

Handlungsraum Nord

Folgende Aspekte sind besonders relevant für die Transformation des Hardwaldes vom grünen Propfen zur Spinne im Netz:

- Aspekt Die ideale Stadt**
- Bessere Zugänglichkeit von den angrenzenden Siedlungen und den übergeordneten Freiräumen
 - Stärkere Vernetzung zwischen Ost und West
 - Bewußtes Miteinander und Integrieren zwischen Siedlungsrand und Waldkante

- Aspekt Die schöne Stadt**
- Hardwald als neuer Waldparadies mit besonderen Aufenthaltsqualitäten
 - neue Perspektiven in den Wald hinein
 - großzügige Blickbeziehungen aus dem Wald in die Stadt

- Aspekt Die prosperierende Stadt**
- Aktivierung des Hardwaldes als nutzbarer Freiraum für die wachsende Zahl an Einwohnern
 - die neue Vernetzungsfunktion stärkt die Stadt der kurzen Wege und reduziert Autoverkehr
 - neue Waldbahn als Entlastung des ÖPNV in der Innenstadt



- Hardwald wird verbindender Wald-Lichtungspark
- Landschaftspark Nord: Produktiver Park - Urbane Landwirtschaft
- Experiment: Wohnen und Arbeiten in Neureut
- Aktivierung der Umbauprozesse in Kriehagen
- Anspruchsvolle Parkkanten
- Vernetzung: Parkbahn und Fahrradhighway durch den Hardwald



Die nachstehenden Aspekte spielen eine wichtige Rolle für die Transformation der Freihalte- und Wartungsraum zum Aktionsraum:

- Aspekt Die ideale Stadt**
- Qualifizierung Nordhängente als städtischer Freiraum der Zukunft
 - Klare Definition des Übergangs zwischen Stadt- und Freiraum
 - Gemeinsames Entwickeln von Stadt und Freiraum zwischen Rhein und Turmberg

- Aspekt Die schöne Stadt**
- Arondierung der Stadtgränder und Ausbildung einer klaren und abschließenden Raumkante mit Adressqualität
 - baulich-räumliche Definition des Freiraums als fasbare entworfenen Freiraumfigur
 - Entwicklung neuer Stadtsichten an den Kändern des Freiraums

- Aspekt Die prosperierende Stadt**
- Schaffung eines neuen Freiraums mit überschaubarem Pflegeaufwand für die wachsende Stadt
 - Förderung der Fuß- und Radverkehr durch neue schnelle, attraktive und sichere Verknüpfungen
 - Schaffung neuer Entwicklungsfelder als wohlüberlegt (Dichte/Nutzung) zu vergabebarem Bauland
 - Experimentelle Nutzungsmischungen zur verbesserten Integration von wohn- und Arbeitswelt
 - Förderung einer neuen Eigentumsstruktur (Baugruppen, Investoren, städtische Wohnungsbau-Gesellschaften etc.)
 - die Flächen sind größtenteils sofort verfügbar



Handlungsraum Süd

Von allererster Priorität für die Transformation des Albraumes vom verkehrlichen Transitraum zum Aufenthaltsraum am Wasser sind folgende Aspekte:

- Aspekt Die ideale Stadt**
- großzügige Landschaftsbrücken überwinden die verkehrliche Megabarriere Südtangente
 - die neue Freiraumstruktur provoziert durch Auswirkungen auf attraktive und sichere Verknüpfungen
 - Hafen Nord als Tor zum Rhein begreifen (Stadt des Wassers)
 - Öffnung der Tore: Metropark als hochurbaner Park

- Aspekt Die schöne Stadt**
- InVerSetzung der Wasserlage Alb: Karlsruhe liegt an der Alb
 - neue Erlebbarkeit des Wassers und dessen Landschaftsraum
 - Schaffung neuer repräsentativer Stadtsichten im Süden durch Wandel des Gewerbebandes

- Aspekt Die prosperierende Stadt**
- Strukturkraft des neuen Albraumes befördert die Wandlung des Gewerbebandes zur urbanen Kernzone
 - Urbane Kernzone als vielfältiger Wohn- und Arbeitsstandort mit wesentlich besserer Ausnutzung und enormen Flächenpotenzialen
 - größtmögliche Entseelung in den urbanen Kernzonen bis hin zur Anlage neuer Parks verbessert die Versorgung mit Naherholungsräumen und das Mikroklima
 - die neue Mischung reduziert Autoverkehr und stärkt nachhaltige Mobilitäten
 - die Flächen werden abhängig vom Transformationsfortschritt erst nach und nach verfügbar



- Aufwertung des Albraumes durch „Landschaftsbrücken“ über Südtangente
- Metropark: Neuer Freiraumtyp um die Infrastrukturen als Tor zum Rhein
- Gärten-Park-Band: Vernetzung der Innenstadtparks mit Durlocher Kulturlandschaft
- Umbau vom Albräum zum Albräum
- Monofunktionales Gewerbe zum urbanen Mix
- Erster urbaner Sitzstein am Rhein
- Bahnhofsviertel als Brückenschlag
- Verschönerung: Umbau von Kanten und Querungen in Postalfolge
- Durchlässigkeit: Check der Bahnböcke am Mühlbacher Bahnhof
- Neue Fuß- und Radwegverbindungen über den Güterbahnhof

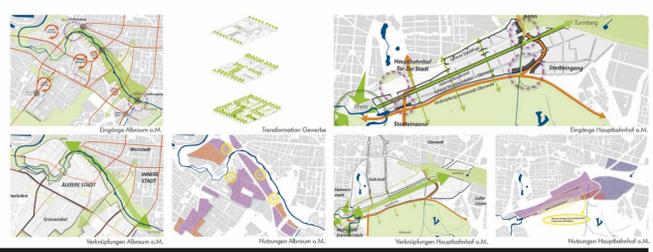


Für die Transformation des Güterbahnhofs von einer größtenteils brachliegenden Megabarriere zu einem lebendigen Bahnhofsviertel sind folgende Aspekte wichtig:

- Aspekt Die ideale Stadt**
- die Innenstadt wird über Fuß-/Radbrücken direkt und mehrfach an den Oberwald angebunden
 - größtzügiger Boulevard als Freiraum mit raumbildender Baustruktur als Rückgrat des neuen Bahnhofsviertels
 - neue Freiraumlage zwischen Bahnhofsviertel und Innenstadt als Gliederungselement, Adressqualität und Bindeglied

- Aspekt Die schöne Stadt**
- neue Stadtszene zur Autobahn als Repräsentationsstandort für Unternehmen
 - Markante Stadteingänge im Osten und Westen sowie Schaffung eines Bahnhofsviertels Süd
 - Boulevard als Stadt-Prospekt und Schualelement des Bahnhofsviertels

- Aspekt Die prosperierende Stadt**
- riesige Entwicklungsfläche in zentraler Lage zwischen Hauptbahnhof und Oberwald
 - Hauptbahnhof erhält eine stadtstrukturelle Einbindung und rückt gefühlt mehr ins Zentrum
 - Entwicklungsraum mit Top-Lage und bestmöglicher ÖPNV-Anschluss reduziert Autoverkehr
 - die Flächen werden vermutlich erst langfristig verfügbar sein



Handlungsraum Zentrum

Karlsruhe – Stadt des Fächers: Transformation vom Verkehrsraum zum Lebensraum

Für die Innenstadt wird die Auseinandersetzung mit der Mobilität im Stadtraum (weiter) im Fokus stehen. Die Integration der Mobilität in den Raum, die Wechselwirkung zwischen „funktionierendem“ und erlebtem Raum wie auch die klimatische Optimierung mit der Reduktion von Versiegelung und neuen Baumpflanzungen im Stadtraum. In den Prioritäten sehen wir dabei aber die Hauptachsen vor einem flächhaften Umbau des Straßennetzes.

Im Entwicklungsmodell liegen die Magistralen wie die Speichen eines Rades. Die integrative Wirkung des ringförmigen Freiraumsystems wird vervollständigt und in die Mitte getragen durch die Wohnmischungs-räume der wichtigsten Stadthachsen. Mit der Kombination der Durlocher Allee und anderen Baustein ist der Grundstein gelegt für die umfassende Transformation ehemaliger Verkehrsräume zu attraktiven Bewegungs- und Lebensräumen.

In weiteren Phasen müssen Leitbilder für die schrittweise Erneuerung des Stadtstraßennetzes entwickelt werden. Für diese gelten die einfachen Regeln:

- Barrieren überwinden
 - Mehr mischen, weniger trennen
 - Integration statt Separation
 - Entschleunigung statt Beschleunigung
 - Räume bedarfsgerecht dimensionieren
- Verbunden mit der Frage:
Wieviel Grün vertragen unsere Straßen



Magistralencheck: Downgrade Verkehrsfunktion zu Stadtqualität



Schnitt Landschaftsbrücke M 1:200